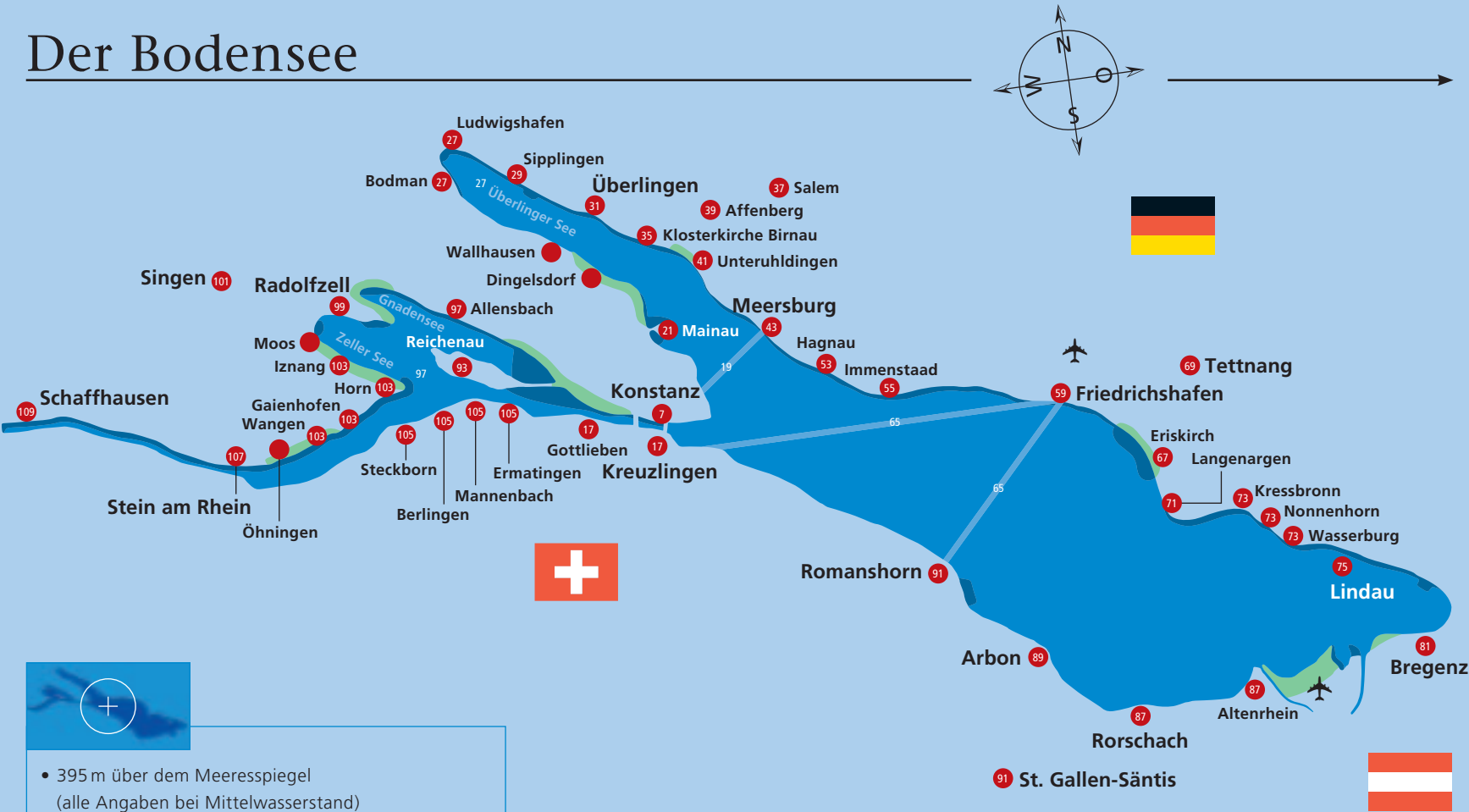


Der Bodensee



- 395 m über dem Meeresspiegel (alle Angaben bei Mittelwasserstand)
- 536 km² Fläche, 63 km lang, bis 14 km breit
- größte Tiefe 254 m, mittlere Tiefe 90 m, Wassereinhalt 48 Mrd. m³
- Wasserbilanz pro mittlerem Jahr: Zuflüsse/ Abfluss 11 Mrd. m³, Niederschlag 0,5 Mrd. m³, Verdunstung 0,3 Mrd. m³, Trinkwasserentnahme 0,2 Mrd. m³
- größte Zuflüsse: Alpenrhein, Bregenzer Ach, Argen, Schussen
- größte Städte: Konstanz, Friedrichshafen, Bregenz, Lindau, Überlingen

Der Bodensee gehört zum Fluss-System des Rheins und hat ein Einzugsgebiet von etwa 11 500 km². Er enthält wesentlich mehr Wasser als der restliche Rhein und versorgt über vier Millionen Menschen mit Trinkwasser.

Inhaltsverzeichnis

Der Bodensee und seine Namen	5	Hagnau	53	Rheindelta	85
Konstanz	7	Immenstaad	55	Altenrhein und Rorschach	87
Kreuzlingen und Gottlieben	17	Freizeit auf dem See	57	Arbon	89
Die „schwimmende Brücke“ Konstanz–Meersburg	19	Friedrichshafen	59	Romanshorn, St. Gallen und Säntis	91
Blumeninsel Mainau	21	Schiffahrt auf dem Bodensee	65	Insel Reichenau	93
Überlinger See	27	Eriskirch	67	Untersee und Allensbach	97
Sipplingen	29	Tett nang	69	Radolfzell	99
Überlingen	31	Langenargen	71	Singen am Hohentwiel	101
Klosterkirche Birnau	35	Kressbronn	73	Halbinsel Höri	103
Schloss Salem	37	Nonnenhorn	73	Schweizer Unterseeufer	105
Am Affenberg	39	Wasserburg	73	Stein am Rhein	107
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen	41	Lindau	75	Schaffhausen	109
Meersburg	43	Bregenz	81	Der Rheinfall	111
Weinbau am Bodensee	51	Der Pfänder	83	Impressum	113





Der Bodensee und seine Namen

Zahlreiche Funde aus der Steinzeit und der Bronzezeit belegen, dass die Bodensee-Region bereits seit rund zehntausend Jahren besiedelt ist.

Vor über 2000 Jahren eroberten die Römer eine kleine Siedlung am Ostrand des Sees und bauten sie unter dem Namen Brigantium zum Handels- und Militärstützpunkt aus. Daraus entwickelte sich das heutige Bregenz, und die Römer nannten den See „Lacus Brigantinus“.

Um das Jahr 260 drangen die Alemannen in die nördlichen Regionen am See ein. Zur Absicherung der römischen Nordgrenze wurde um das Jahr 300 zur Regierungszeit von Kaiser Constantius Chlorus ein bestehender Stütz-



punkt am westlichen Abfluss des Sees zu einem Kastell ausgebaut. Dies erhielt den Namen Constantia, und daraus entstand die Stadt Konstanz, nach der der See in den meisten Fremdsprachen benannt wird, z. B. „Lake Constance“ und „Lac de Constance“.

Im 12. Jahrhundert benannten die Staufer den See nach ihrer Kaiserpfalz

Bodama, dem heutigen Bodman am Überlinger See. Und so entstanden die Namen „Lacus Bodamicus“, „Bodamer See“ und schließlich der heutige Name „Bodensee“.

Diesen See werden wir nun „umrunden“ und dabei seine Landschaften und Orte, Schlösser, Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten kennen lernen.

„Lacus Bodamicus“ auf einer Landkarte aus dem Jahre 1702

S. 4: Ein Blick auf den Überlinger See und den Säntis mit Schloss Spetzgart im Vordergrund



Konstanz

Wir beginnen in Konstanz, der größten und bekanntesten Stadt am Bodensee. Wegen ihrer günstigen Lage an mehreren Handelswegen wurde die ehemalige Römersiedlung bereits um

das Jahr 590 Bischofssitz. Das alte Konstanz war eine befestigte Stadt am linken Rheinufer, aber schon im Mittelalter führte eine hölzerne Brücke zum heutigen Stadtteil Petershausen am rechten Ufer des See-Rheins.



- ★ Größte Stadt am Bodensee
- ★ Im Mittelalter freie Reichsstadt und Schauplatz des Konzils 1414–1418
- ★ Etwa 82 000 Einwohner
- ★ Universitätsstadt mit über 16 000 Studierenden
- ★ Stadttheater, Philharmonie
- ★ Bekannteste Wahrzeichen: Konstanzer Münster, Konzilgebäude, Imperia
- ★ Archäologisches Landesmuseum, Rosgartenmuseum, Aquarium „Sea Life“, Bodensee-Naturmuseum und weitere Museen
- ★ Bodensee-Therme Konstanz und weitere Freizeiteinrichtungen
- ★ Jährliches Seenachtsfest gemeinsam mit Kreuzlingen

Da sich im Konstanzer Süden das schweizerische Kreuzlingen anschließt, erweiterte sich Konstanz Richtung Norden mit neueren Vororten auf der rechten Rheinseite. Mehrere Brücken verbinden die Konstanzer Stadtteile.

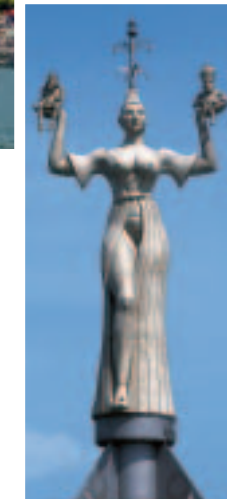
Unten: Das Insel-Hotel, ein ehemaliges Dominikaner-Kloster neben dem Stadtgarten



Oben: Rheinbrücke mit Blick auf das Münster und den Rheintorturm

Mitte: Jugendstil-Häuser in der Seestraße

S. 6: In Konstanz mündet der Obersee in den See-Rhein, über den mehrere Brücken führen



Konstanz Konzilgebäude und Hafen

Um von der Altstadt zum Bodenseeufer zu gelangen, müssen wir die vielbefahrene Konzilstraße und die Bahnlinie überqueren. Nicht zu übersehen ist das große Gebäude gleich am Hafen, das sogenannte Konzilgebäude. Es wurde 1388 als Kauf- und Lagerhaus für den Handel mit Südeuropa und als Standort der Konstanzer Leinwandmesse gebaut. Einige Jahre später machte es vier Tage lang Geschichte.

Denn in Konstanz fand von 1414 bis 1418 die bedeutendste Versammlung des ausgehenden Mittelalters statt:

das Konstanzer Konzil. Hier wurde die damals gesplante Kirche reformiert, und hier wurde an Stelle der drei Päpste und Gegenpäpste ein neuer Papst gewählt. Das Konzil tagte normalerweise im Münster, aber für die Wahl schlossen sich die 56 Kardinäle und Gesandten vom 8. bis 11. November 1417 im ersten Stock des Konzilgebäudes zum Konklave ein und wählten dort den Römer Oddone Colonna zum Papst Martin V.

Konstanz hatte damals nur 8000 Einwohner und musste während des Konzils bis zu 20 000 Fremde gleichzeitig

beherbergen. Zu diesen gehörten auch jeweils über 200 Bäcker, Barbieri und Schneider sowie 700 „Hübschlerinnen“, über die Honoré de Balzac in seinen „Toll dreisten Geschichten“ berichtet. In Anlehnung daran schuf der Bodmaner Künstler Peter Lenk die neun Meter hohe und achtzehn Tonnen schwere Figur der spärlich bekleideten „Imperia“, die sich seit 1993 an der Hafeneinfahrt um sich selbst dreht und zu einem weiteren Wahrzeichen von Konstanz wurde. Mit Kaiser Sigismund und Papst Martin V. auf ihren Händen symbolisiert sie die Macht der Kurtisanen während des Konzils.

Oben links: Das Konzilgebäude beherbergt heute ein Restaurant und Tagungsräume

Mitte: In der Hafeneinfahrt grüßt die Imperia

Oben rechts: Boote vor Konstanz

S. 8: Imperia und Hafeneinfahrt am Abend



Konstanz war eine freie Reichsstadt mit selbstbewussten Kaufleuten und Bürgern. Die Stadt besaß das Münz- und Zollrecht und hatte mit der „Konstanzer Leinwand“ schon damals einen „Markenartikel“ für den europäischen Handel.



Konstanz In der Altstadt

Durch die Fußgängerunterführung kommen wir zur Marktstätte, einem langgezogenen Platz umgeben von Häusern der letzten acht Jahrhunderte. Da Konstanz wegen der Nähe zur Schweiz im 2. Weltkrieg nicht bombardiert wurde, sind hier und in den anderen Teilen der Altstadt überall noch steinerne Zeugen der großen Vergangenheit aus dem 13. bis 16. Jahrhundert erhalten.

Von der alten Stadtbefestigung sind leider nur noch das Schnetztor an der Südwestecke der Altstadt sowie der Pulverturm und der Rheintorturm im Norden am See-Rhein erhalten.

Im Westen wird die historische Altstadt durch eine schattige Allee begrenzt,

die Obere und die Untere Laube. Dort auf dem Mittelstreifen steht seit 1990 der „Konstanzer Triumphbogen“, mit dem der Künstler Peter Lenk auch unsere Gesellschaft karikiert, nämlich unseren Auto-Wahn und unser Freizeitverhalten.

Oben links: Das Rathaus ist das ehemalige Zunfthaus der Leineweber aus dem 16. Jahrhundert

Oben rechts: Das einzige erhaltene Stadttor ist das Schnetztor im Südwesten der Altstadt

Unten links: Der Lenk-Brunnen in der Unteren Laube karikiert den Auto-Wahn unserer Gesellschaft

S. 10: Die Marktstätte im Zentrum der Altstadt





Konstanz

Das Münster

Am höchsten Punkt der Konstanzer Altstadt erreichen wir den Münsterplatz. Im Jahre 1052 stürzte die dort stehende alte Bischofskirche ein, und man begann mit dem romanischen Neubau des Münsters „Unserer Lieben Frau zu Konstanz“. In späteren Jahrhunderten wurde es durch gotische und barocke Erweiterungen mehrfach verändert. So erhielt der Turm erst im 19. Jahrhundert den jetzigen neugotischen Turmaufsatz. Er überragt mit seiner Höhe von 76 Metern die Häuser der Konstanzer Altstadt.

Konstanz war lange Zeit das größte Bistum Deutschlands, und das Münster war ein wichtiger Wallfahrtsort auf einem der Pilgerwege nach Santiago de Compostela. Von den vielen mittel-

alterlichen Kirchenschätzen können wir nur wenige besichtigen, denn die meisten wurden während der Reformation unter Ulrich Zwingli zerstört.

Oben: Blick auf die Renaissance-Orgel des Münsters

Unten links: Die Mauritius-rotunde, im Mittelalter eine wichtige Pilger-Station auf dem „Schwabenweg“ nach Santiago de Compostela

Unten rechts: Eine der vier „Konstanzer Goldscheiben“ in der Krypta des Münsters

S. 12: Neugotischer Turm des Münsters





Konstanz Universität und Fachhochschule

Der Landtag von Baden-Württemberg beschloss 1964, in Konstanz eine „Reform-Universität“ zu errichten. Hier sollten die Vorlesungen in kleinen Gruppen erfolgen, und die Studenten sollten intensiv durch Tutoren betreut und frühzeitig an der Forschungsarbeit der Dozenten



Universität Konstanz

- ★ Gründung 1966 als Reform-Universität
- ★ 14 Fachbereiche und etwa 100 Studienfächer mit den Schwerpunkten Natur-, Geistes- und Verwaltungswissenschaften
- ★ 11 500 Studierende
- ★ Seit 2007 Exzellenzuniversität

Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung

- ★ 18 Bachelor- und 12 Masterprogramme
- ★ 4 700 Studierende

beteiligt werden. Das gelang auch, als im Herbst 1966 der Lehrbetrieb mit 7 Professoren und 57 Studenten provisorisch im Inselhotel begann.

Heute ist die geplante Maximalzahl von 3 000 Studenten weit überschritten, es lernen und arbeiten nun rund 11 500 im Campus auf dem Gießberg. Dieser Gebäudekomplex oberhalb des Überlinger Sees bietet kurze Wege. Durch unterschiedliche Baustile, und

reichhaltig mit „Kunst am Bau“ ausgestattet, wurde die Entstehung einer öden Betonlandschaft vermieden.

Wesentlich älter als die Universität ist die Fachhochschule Konstanz, heute die „Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG)“. Sie ist aus dem „Technikum Konstanz“ hervorgegangen, das 1906 mit 4 Dozenten und 28 Schülern den Lehrbetrieb aufnahm.



Oben und Mitte links: Gebäude in unterschiedlichen Stilrichtungen und Farben sind untereinander verbunden

Mitte rechts: Zentrales Forum der HTWG

S. 14: Eine der zahlreichen „Ecken“ für die Pausen zwischen den Vorlesungen



Kreuzlingen und Gottlieben

Bevor wir Konstanz Richtung Überlinger See verlassen, sehen wir uns noch diese beiden südlichen Nachbarorte in der Schweiz an.

Kreuzlingen war im 19. Jahrhundert noch ein winziges Dorf, dessen Geschichte eng mit der von Konstanz verknüpft war. Erst 1928 entstand durch Zusammenlegung mehrerer benachbarter Gemeinden die heutige Stadt. Dazu gehören auch im Osten das ehemalige Kloster St. Ulrich mit der Ölbergkapelle und am Seeufer

dessen früherer Sommersitz, die Seeburg. Die „Kornschütte“ im Seeburgpark beherbergt das Seemuseum mit Ausstellungen zur Schifffahrt und Fischerei am Bodensee.

Westlich von Kreuzlingen liegt am Ende des See-Rheins Gottlieben, eine der kleinsten Gemeinden der Schweiz. Hinter hohen Bäumen versteckt sich das Schloss aus dem 13. Jahrhundert, das die Sängerin Lisa della Casa bis zu ihrem Tod 2012 bewohnte.

Weniger versteckt sind drei berühmte Feinschmecker-Restaurants in malerischen Fachwerkhäusern des Dorfes, die außer gutem Essen auch einen schönen Blick auf den See-Rhein und das gegenüberliegende Wollmatinger Ried bieten.



Kreuzlingen

- ★ Schweizer Schwesterstadt von Konstanz
- ★ Etwa 21 000 Einwohner
- ★ Seemuseum zur Schifffahrts- und Fischereigeschichte, Puppenmuseum und weitere Museen
- ★ Theater, Konzertsaal, Planetarium
- ★ Eisstadion, Schwimmbäder etc.
- ★ Jährliches Seenachtsfest gemeinsam mit Konstanz



Blick auf Kreuzlingen



In der Kirche St. Ulrich in Kreuzlingen

Unten links: Von der Schiffsanlegestelle blickt man über den See-Rhein auf das Wollmatinger Ried



Unten rechts: Die Drachenburg in Gottlieben ist eines der bekanntesten Feinschmecker-Restaurants der Region

S. 16: Die Seeburg war der Sommersitz des Klosters St. Ulrich und ist heute ein Ausflugsrestaurant